

wien. harry lime ist noch immer da.

Der Dritte Mann. Ein Kultfilm. Von Graham Greene geschrieben, von Orson Welles gespielt, von Carol Reed gedreht. Touristen können in der Wiener Unterwelt den Spuren des Penicillinschiebers folgen

„Hat hier jemand Angst vor Ratten?“ Skeptische Blicke aus dem Publikum sprechen eindeutig dafür. „Macht nichts“, antwortet Guide Christopher. Anders als im Film sollen wir unten nur zwei Exemplare zu sehen bekommen und die seien bereits skelettiert. Auch weibliche Leichenteile habe man unten immer wieder gefunden. Zuletzt in den 60-er Jahren. Na dann. Also, Fackeln und Taschenlampen an und hinab in Wiens Kanalisation. Nur eine Handvoll Menschen besitzen einen Schlüssel zu der von Postern dick ummantelten Litfass-Säule, die die steile Wendeltreppe verbirgt. Zu den Schlüsselhütern zählen Christopher Timmermann und seine Mutter Brigitte.

Die Historikerin erfand die Führungen auf den Spuren von Harry Lime. Im Wien des „dritten Mannes“ war die Unterwelt noch unversperrt. Während des Kriegs flüchteten die Menschen vor Luftangriffen ins Kanalsystem, anschließend blieben die Zugänge offen. Freie Bahn also für Harry Lime, sich nach seiner vorgetäuschten Beerdigung ungesehen von Sektor zu Sektor zu bewegen und in großem Stil Penicillin zu verschieben.

Megastar Orson Welles, der sich mit der damals sagenhaften Gage von 100.000 Dollar in bar entlohnen ließ, begab sich nur für eine einzige Einstellung ins Kanalsystem – und ließ sich



Orson Welles ging als Harry Lime im „Dritten Mann“ in die Filmgeschichte ein

dafür in eine Parfümwolke hüllen. Die restlichen Szenen der Verfolgungsjagd übernahm ein Double.

Die Filmfans haben solche Berührungssängste nicht. Erst gegen Ende des einstündigen Spaziergangs durch den Kanal halten sich einige Taschentücher vor die Nase. Und auch wenn Christopher versichert, am Abend rieche es hier unten nach Waschpulver, weil die Wiener um diese Zeit gerne waschen, und am Freitag Nachmittag, wenn die Ottakringer Brauerei ihre Kessel reinigt, gar nach Bier. Doch es ist weder Freitag noch Abend, und nur das Vibrieren der U4 erinnert an das Leben oben. Nach dem Aufstieg am Naschmarkt atmen alle tief durch. Die restlichen 90 Minuten der Tour führen durchs überirdische Wien.

Vor allem in Japan, Großbritannien und den USA ist der „Dritte Mann“ ein

Kultfilm, dessen Magie die Jahrzehnte nicht schmälern konnten. Es ist längst notwendig geworden, den Klassiker unter den Wiener Spaziergängen zweisprachig zu führen. Christopher Timmermann wechselt schneller zwischen Deutsch und Englisch, als man Harry Lime sagen kann.

Wo die legendäre Hauptfigur, die in der 57. Filmmminute ihren ersten Auftritt hat, wohnt? Die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: „Stiftsgasse“ antwortet ein Japaner in asiatisch gefärbtem Wienerisch. Den Film kennen die Tour-Teilnehmer in- und auswendig. Weniger bekannt sind die Hintergründe dieser Zeitreise ins Nachkriegs-Wien.

Graham Greene, einer der wichtigsten englischen Schriftsteller des 20. Jh., dessen Geburtstag sich heuer zum 100. Mal jährt, kam im Februar 1948 nach Wien. Der Produzent Alexander Korda hatte ihn beauftragt, für Regisseur Carol Reed einen packenden Film über die Stadt in der Zeit der Viermächtebesetzung zu schreiben. Vom Geheimdienst-Mitarbeiter Kim Philby bekam er den richtigen Tipp: Penicillin-Schieberei. Greene machte seine Sache stets gründlich. Er wanderte über den Zentralfriedhof, schlug sich die Nächte in Nachkriegskaschemmen um die Ohren und ließ sich von einem britischen Offizier ins unterirdische Wien füh-



Wiener Riesenrad: Konspirativer Treff für Schieber Harry Lime und Schriftsteller Holley Martins

ren. Sein Roman ist eines der besten Zeitdokumente über Wien nach dem Zweiten Weltkrieg. Die unvoreingenommene Momentaufnahme eines Außenstehenden.

Nach dem Aufstieg in Luft, Licht und Duft des Naschmarktes führt Christopher uns in die Opernring-Passage. Innerhalb des Rings lag der internationale Sektor, dessen Verwaltung sich die vier Besatzermächte teilten – mit monatlich wechselndem Vorsitz. Christopher erklärt die Aufteilung Wiens anhand einer Karte und zeigt ein Exemplar jenes vier-sprachigen Dokuments, das zehn Jahre lang einzig legitimes Ausweispapier war.

Er zeichnet den Zuhörern ein Bild der zerstörten Hauptstadt. Jedes vierte Gebäude stand nicht mehr, alle Donaubrücken waren – mit Ausnahme der Reichsbrücke, die erst 1976 einstürzte – zerbombt, der Stephansdom ausgebrannt, die Staatsoper, die die Amerikaner für einen Bahnhof gehalten hatten, lag in Trümmern. Das war das Wien, das Graham Greene kennen lernte. Er stieg im Hotel Sacher ab, damals Hauptquartier der Briten. Die Amerikaner waren im Hotel Bristol und die Russen im Imperial untergebracht.

Gleich um die Ecke vom Hoteleingang liegt das Café Mozart. Hier trifft Martin den Schieber Kurtz, der als Österreicher nicht ins britische Hauptquartier darf. Das Café gedenkt in einem Schaukasten des Films, und Christopher

weist dem Schild sachliche Fehler nach. So wird der britische Film etwa als „Hollywood-Klassiker“ bezeichnet.

Stiftsgasse 15, so lautet die Adresse von Harry Lime, doch den Filmleuten schien ein Gebäude am Josefsplatz attraktiver. Dass sie vergaßen, die Hausnummer fünf über der Tür vor dem Dreh zu tarnen, die nun auf ewig im Film zu sehen ist, ist für jeden Fan ein Schmandkerl. Es ist der erste Fehler im Film, erzählt Christopher.

Den zweiten steuerte Schauspieler Paul Hörbiger bei, der kein Englisch konnte und sich seinen Text rein phonetisch merkte. „He gone to heaven or to hell“, erklärt er das Ableben Harry Limes und zeigt, dem Sinn seiner Worte entgegen gesetzt, erst nach unten, dann noch oben.

Überhaupt, die Anekdotchen. Mit sichtlichem Vergnügen erzählt Christopher die Geschichte vom dreijährigen Knirps, den sein Vater, ein Kameramann, an den Set mitbrachte und der so

drollig war, dass er vom Fleck weg engagiert wurde. „Papa, das ist der Mörder, ich hab’s doch gesehen“, sollte er sagen. Damit er sich nicht rührte, legte man eine Münze auf den Boden und sagte ihm, er solle darauf stehen bleiben und aufpassen, dass niemand sie wegnähme. Mit dem Erfolg, dass er im Minutentakt den Fuß hob, um nachzusehen, ob die Münze noch da sei.

Vom Michaelerplatz geht’s in die Herrngasse. Hier versteckt sich Harry Lime in einem Hauseingang, als plötzlich Licht auf sein Gesicht fällt und

er erstmals zu sehen ist.

Behäbiges Kopfsteinpflaster führt die Schreyvogelgasse hinauf. Vor dem Dreimäderlhaus sitzt eine junge Frau und spielt Zither. Es ist das „Harry Lime Theme“, die Melodie, die im Film immer dann zu hören ist, wenn Lime auftritt oder von ihm gesprochen wird.

Das „Harry Lime Theme“ war die ers-

„Wer verlangt, dass mit offenen Karten gespielt wird, hat gewöhnlich alle Trümpfe in der Hand.“

te österreichische Nummer eins in den US-Charts. Die Melodie machte den Komponisten Anton Karas weltberühmt und wurde drei Millionen Mal verkauft – auf Schellack. Übrigens, der zweite Nummer eins Hit und bis dato auch letzte war Falcos „Rock me Amadeus“.

Christopher zeigt den Filmfans das Buch, das seine Mutter Brigitte über den Film geschrieben hat, und beantwortet

unermüdlich letzte Fragen. Dann verabschiedet er sich und gibt Hausaufgaben: zum Zentralfriedhof, Schauplatz zweier Begräbnisse von Harry Lime, muss jeder alleine hinausfahren. Und für den Freitagabend empfiehlt er das Burgkino. Noch immer wird dort Woche für Woche „Der dritte Mann“ in der Originalfassung gezeigt. Film ab! **EC**

Stefanie Bisping

Bitte folgen Sie uns unauffällig.

Spurensuche. Der Dritte Mann – Auf den Spuren eines Filmklassikers, Mo & Fr 16 Uhr, U4-Station Stadtpark, Ausgang Johannesgasse. **Graham Greene, ein englischer Romancier in Wien**, Do 16 Uhr (April-Okt.), U4-Station Kettenbrückengasse. Weitere Themenführungen: www.wienguide.at

Angebote. Wien-Arrangements haben u.a. Neckermann, Der-tour, Flug-Bahntours, RailTours Austria und FTI im Programm. **Lesestoff.** Der Dritte Mann von Graham Greene (dtv). **Unterirdisches Wien** von Berndt Anwänder (Falter). **Der dritte Mann. Auf den Spuren eines Filmklassikers** von Brigitte Timmermann und Frederick Baker (Czernin).

Infos. Wien Tourismus. Obere Augartenstr. 40, 1025 Wien, Tel. 01/211 14-0, E-Mail: info@info.wien.at, www.info.wien.at



“ Der Roman wurde
nicht geschrieben, um gelesen,
sondern um gesehen
zu werden. ”